

Schulz, Angela

Ganztagsschulen und die richtige Antwort auf PISA: Ein Erfahrungsbericht

Hansel, Toni [Hrsg.]: *Ganztagsschule. Halbe Sache – großer Wurf? Schulpädagogische Betrachtung eines bildungspolitischen Investitionsprogramms.* Herbolzheim : Centaurus 2005, S. 146-151. - (Schulpädagogik; 7)



Quellenangabe/ Reference:

Schulz, Angela: Ganztagsschulen und die richtige Antwort auf PISA: Ein Erfahrungsbericht - In: Hansel, Toni [Hrsg.]: *Ganztagsschule. Halbe Sache – großer Wurf? Schulpädagogische Betrachtung eines bildungspolitischen Investitionsprogramms.* Herbolzheim : Centaurus 2005, S. 146-151 - URN: urn:nbn:de:0111-opus-34836 - DOI: 10.25656/01:3483

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-opus-34836>

<https://doi.org/10.25656/01:3483>

in Kooperation mit / in cooperation with:



CENTAURUS
Verlag & Media KG

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen. Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Mitglied der


Leibniz
Leibniz-Gemeinschaft

GANZTAGSSCHULE. HALBE SACHE – GROßER WURF?

**Schulpädagogische Betrachtung eines
bildungspolitischen Investitionsprogramms**

Toni Hansel (Hg.)



**Centaurus Verlag
Herbolzheim 2005**

Der Herausgeber, Prof. Dr. **Toni Hansel**, ist Professor für Schulpädagogik an der Universität Rostock und Direktor des Instituts für Schulpädagogik.

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Bibliographische Information der Deutschen Bibliothek
Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

ISBN 3-8255-0614-2

ISSN 1616-7414

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie der Übersetzung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

© CENTAURUS Verlags-GmbH & Co. KG, Herbolzheim 2005

Umschlaggestaltung: Antje Walter, Hinterzarten
Satz: Vorlage des Herausgebers
Druck: primotec-printware, Herbolzheim

Disposition

Seite

1	Vorwort	7
2	Grußwort des Dekans der Philosophischen Fakultät Prof. Dr. Wolfgang Sucharowski	
	Schulpädagogische Betrachtung eines bildungspolitischen Investitionsprogramms	11
2.1	Literatur	13
3	Eröffnung des Symposiums durch den Studiendekan der Philosophischen Fakultät Prof. Dr. Wolfgang Nieke	
	Ganztagsschule als Bestandteil von Ganztagsbildung	14
3.1	Literatur	18

Perspektiven einer revitalisierten Reformidee

4	Toni Hansel	
	Ganztagsschule – Angebot für eine Optimierung von Unterrichtsversorgung und Unterrichtsqualität	20
4.1	Vorbemerkung	20
4.2	Ganztagsschule - nicht Erweiterung, sondern Vertiefung des Schulzweckes	23
4.3	Voraussetzungen für die Einrichtung von Ganztagschulen	25
4.4	Schulpädagogische Gestaltungsgrundsätze der Ganztagschule	26
4.5	Fazit	29
4.6	Literatur	32

5	Harald Ludwig	
	Ganztagsschule und Reformpädagogik	33
5.1	Reformpädagogik ohne Bedeutung für eine moderne Ganztagsziehung?	34
5.2	Beiträge der deutschen Reformpädagogik zu Konzeption und Realisierung moderner Formen der Ganztagschule	39
5.2.1	Die Bedeutung der deutschen Landerziehungsheime	39
5.2.2	Die Bedeutung der Wald- und Freiluftschulbewegung	43
5.2.3	Die Bedeutung der Arbeitsschulbewegung	48
5.2.4	Die Bedeutung der Schulpädagogik Herman Nohls	50
5.3	Reformpädagogisch gestaltete Ganztagschule als Schule der Zukunft?	52

Ganztagsschule und gesellschaftliche Vernetzung

6	Thomas Coelen	
	Ganztagsbildung: Qualifikation und Partizipation von Kindern und Jugendlichen auf kommunaler Basis	56
6.1	Zur Idee hinter dem Begriff ,Ganztagsbildung	57
6.2	Unterscheidung von Ganztagschule, Ganztagsbetreuung und Ganztagsbildung	58
6.3	Anknüpfungen an gesellschaftstheoretisch gerahmte Bildungsbegriffe	61
6.4	Zwischenbetrachtung: Bildung 2030	69
6.5	Ganztagsbildung zwischen System und Lebenswelt	70
6.6	Offene Fragen und Perspektiven für die weitere Forschung	80
6.7	Literatur	81
7	Stefan Küpper	
	Die Bedeutung der Ganztagschule für den Wirtschaftsstandort Deutschland	86

Ganztagsschule als bildungspolitische Option

8	Michael Becker/Ute Debold	
	Entwicklungsschub für Ganztagsschulen in Mecklenburg-Vorpommern als landespolitische Aufgabe nach PISA	102
8.1	Einleitung	102
8.2	Die Ganztagsschule in gebundener Form	104
8.3	Das Evaluierungsprogramm Mecklenburg-Vorpommern	107
8.4	Probleme, Notwendigkeiten und Möglichkeiten dieser Schulform	108
8.5	Ziele und Kriterien der pädagogischen Konzepte	112
8.6	Grundpositionen der Unterrichtsgestaltung an Ganztagsschulen	114
8.7	Resümee	117
9	Jörg-Dieter Gauger	
	Ganztagsschule zwischen bildungspolitischer Opportunität und schulpädagogischer Konzeptlosigkeit	119
9.1	Zur Spannung zwischen Schulpädagogik und Bildungspolitik	119
9.2	Bildungspolitik ohne Profil	120
9.3	Wie man eine schulpolitische Debatte inszeniert	121
9.3.1	Die positive Etablierung des Begriffs/Themas „Ganztagsschule“ in Medien und Öffentlichkeit	123
9.3.2	Plausible Argumente finden	129
9.3.3	Der Jubelchor	137
9.4	Finanzielle Anreize	138
9.5	Permanente Erfolgsmeldung	140

Neue Wege aus dem schulpraktischen Reformstau?

10	Angela Schulz	
	Ganztagsschulen und die richtige Antwort auf PISA: Ein Erfahrungsbericht	146
11	Bernd Ostermeyer	
	Ganztagsschule und Ganztagsbetreuung auf dem Prüfstand schulpraktischen Alltagshandelns	152
11.1	Jugend und Schule in veränderter Gesellschaft	152
11.2	Was kann und was soll Schule leisten?	154
11.3	Ganztagsschulen und Ganztagsbetreuung realistisch betrachtet	157
11.4	Zum Umgang mit dem 'Investitionsprogramm Zukunft, Bildung und Betreuung im schulischen Alltag'	161
12	Eckhardt Preuß	
	Leistungserziehung und Leistungsbeurteilung in der Grundschule/Schule im Blick auf die Ganztagschule	164
12.1	Vorbemerkung zur Problematik und Inhalt des Themas	164
12.2	Die Welt der Kinder heute als Herausforderung für die Neugestaltung von Schule (Halbtags-Ganztagsschule) und Unterricht im Blick auf den Baustein „Leistungserziehung und Leistungsbeurteilung“	166
12.3	Pädagogisches Sehen und „pädagogisches Verstehen“ (W. Klafki) - kritische Anmerkungen zu den alten und neuen Grundschulrichtlinien von NRW 1985 und 2003	168
12.3.1	Zentrale Aussagen der Richtlinien von 1985 anhand der „doppelten Reckstange“	169
12.3.2	Zentrale Aussagen der Richtlinien 2003 anhand einer „normierten“ Reckstange“	170
12.4	Fünf grundlegende Ziele der Leistungserziehung in Korrespondenz zu den fünf Tätigkeiten des Kindes	173
12.5	Leisten als Prozess und als anforderungsbezogenes Ergebnis	175

12.6	Pädagogische Leistungsbeurteilung im Sinne und in der Ausgestaltung von Lernentwicklungsberichten	177
12.7	Literatur	179

Kulturelle Netzwerke und schulische Verantwortung

13 Eckart Pankoke

	„Offene Ganztagsschule“ und „Kulturen der Verantwortung“. Netzwerke und Lernprozesse schulischer Selbststeuerung	182
13.1	Schul-Geschichte(n)	182
13.2	Neue Perspektiven und Horizonte	184
13.3	Selbstgestaltung neuer Zeiten und Räume	185
13.4	Projekt-Partnerschaften	187
13.5	Außerschulische Kooperations-Partner	187
13.6	Entwicklungs-Strategien der Schulreform	190
13.7	Selbständigkeit und Selbststeuerung der Organisations- und Relationsentwicklung	191
13.8	Offene Schule und aktive Öffentlichkeit	195
13.9	(Inter-)kulturelle Netzwerke und Lernprozesse	196
13.10	Bilanz und Perspektive	197

14 Cristina Allemann-Ghionda

	Ganztagsschule internationalen Vergleich – von der Opposition zur Arbeitsteilung zwischen Staat und Familie?	199
14.1	Einleitung	199
14.2	Das internationale Panorama	200
14.2.1	Zur Entstehung der Volksschule für die Massen	200
14.2.2	Ganztagsschule in Europa (Länderauswahl)	202
14.2.3	Bedingungen und Organisation der vorschulischen Erziehung	203
14.3	Frankreich: Die Ganztagsschule als historisch gewachsenes, politisches, überparteiliches Konzept	205
14.3.1	Das Vermächtnis der Französischen Revolution	205
14.3.2	Ab dem dritten Lebensjahr ganztags in der Schule	207

14.3.3	Erwerbstätige Mütter – akzeptiert	209
14.3.4	Vorschulerziehung und Chancengleichheit	209
14.3.5	Täglicher Ablauf und staatliche Aufsicht	210
14.3.6	Kommentar	211
14.4	Pädagogische Argumente – kulturell gebunden oder transnational?	212
14.4.1	Politische und soziale Argumente, psychologische und pädagogische Theorien	212
14.4.2	Die Ganztagsschule in Italien	214
14.4.3	Ganztagsschule in der Schweiz	216
14.4.4	Ganztagsschule in Russland	217
14.5	Schluss	219
14.6	Literatur	222
15	Toni Hansel	
	Was leistet Ganztagsschule?	224
15.1	Vorbemerkung	224
15.2	Modellalternativen ganztagsschulischer Förderung	226
15.3	Welche Erwartungen verbinden sich mit der Einrichtung von Ganztagsschulen?	229
15.4	Wachsender Konsens	232
15.5	Was leistet die Ganztagsschule, was die Halbtagschule nicht leisten kann?	235
15.6	Fazit	248
15.7	Literatur	248
16	Autorenspiegel	250
17	Namensregister	253

10 Ganztagsschulen und die richtige Antwort auf PISA: Ein Erfahrungsbericht

Ganztagsschulen können einen Beitrag dazu leisten, dass Schüler das Lernen nicht nur als Belastung empfinden (wie heute häufig zu hören ist), sondern mit Freude in die Schule gehen. Sie ermöglichen eine stärkere Identifikation mit der eigenen Schule, sind als Angebotsschulen Wegbereiter für die Interessenbildung und Förderung von vorhandenen Begabungen und Talenten. Ganztagsschulen können dazu beitragen, dass der schulische Alltag so rhythmisiert wird, dass Phasen der Anspannung mit Phasen der Entspannung so wechseln, dass sie den Tagesleistungskurven der Kinder und Jugendlichen folgen. Damit können durchaus verbesserte Lernergebnisse einhergehen.

Die Nach-PISA-Debatte hat dazu geführt, dass die Ganztagsschule als Schulprofil wieder mehr in den Mittelpunkt der Aufmerksamkeit gerückt ist. Nun führt aber die flächendeckende Einführung von Ganztagsschulen *allein* nicht schon zu verbesserten Lernleistungen. Eine schlechte Schule wird nicht automatisch eine gute Schule, nur weil sie ihr Angebot auf den Nachmittag erweitert.

Es ist verständlich und sicher auch legitim, dass die in Aussicht stehenden finanziellen Zuwendungen aus dem Investitionsprogramm für Ganztagsschulen des Bundes viele Schulen veranlassen, an den Ganztagsschulzug anzukoppeln.

Aber die Entscheidung für ein Ganztagsprofil ist zunächst vor allem eine Entscheidung für viel zusätzliche Arbeit: konzeptionell, pädagogisch, didaktisch und schulorganisatorisch. Den Anfang macht die „Geburt“ eines Konzepts, das unter den gegebenen örtlichen Bedingungen und mit den verfügbaren Ressourcen eine *nachhaltig wirksame* Ganztagschule sichert. Daran schließt sich die Suche nach Partnern an, die die Umsetzung mit tragen. Es braucht Gedanken zu Anreizsystemen, Ressourcenzuweisung, pädagogische und sozialpädagogische Entscheidungen und vieles andere mehr. Und vor allem braucht es ein engagiertes und leistungsbereites Kollegium, denn das ist das Gesicht der Ganztagschule.

Das Erasmus-Gymnasiums in Rostock (Bundesland Mecklenburg-Vorpommern), arbeitet seit 1998 als Ganztagschule. Nachfolgend werde ich über Erfahrungen berichten, die hier bei der Ausgestaltung der Ganztagschule gesammelt werden konnten.

1998 starteten wir unser Ganztagsschulangebot als offene Organisationsform für die Schüler der Jahrgangsstufen 5 und 6. Die Unterstützung durch nichtschulisches Personal war groß. Viele ABM-Kräfte verschiedenster Vereine der Hansestadt Rostock unterbreiteten Freizeitangebote und ergänzten so die Angebotspalette. Im Förderbereich waren vor allem Lehrer aktiv. Es gab verschiedenste Raumangebote von einem Computerraum, dem Schulclub, dem Hausaufgabenraum mit Bibliothek, dem Billardraum bis hin zu einem Raum für Sozialarbeit. Eine Sozialpädagogin stand ganztägig zur Verfügung. Die Schulspeisung wurde ergänzt durch das Angebot einer Cafeteria. Die Angebote erfolgten am Nachmittag in der Zeit von 13:50 Uhr bis 16:00 Uhr.

Seit 1999 ist das Erasmus-Gymnasium eine vom Ministerium für Bildung anerkannte Ganztagschule und erfährt damit eine Unterstützung durch eine Lehrerstundenzuweisung mit einem Faktor von 0,0012 pro teilnehmendem Schüler und Tag. Wie sich leicht errechnen lässt, bedeutet das 1 Lehrer auf mehr als 83 Schülern für

die Ganztagesangebote. Diese Quote beinhaltet außerdem auch Unterstützung bei der Hausaufgabenerledigung und Förderangebote. Dass ohne Unterstützung durch Dritte damit ein vielgestaltiges interessenförderndes Angebot schwer möglich ist, liegt auf der Hand.

Was haben wir unter diesen Voraussetzungen getan? Ziel des Erasmus-Gymnasiums war es, den Schülern ihrer 5. und 6. Klassen zu helfen, ihre Stärken zu finden, Interessen zu erkennen und sie entsprechend zu fördern.

Wir konnten Schüler der gymnasialen Oberstufe erfolgreich dafür werben, mit jüngeren Schülern am Nachmittag im Freizeit- und Förderbereich aktiv zu werden. Unter dem Motto „Schüler für Schüler“ wurde eine breite Palette von Patenschaften geschlossen. Das Ganztagsschulangebot in offener Form konnte sogar auf die Klassenstufen 7 bis 8 und bei besonderen Angeboten vor allem im musischen und sportlichen Bereich auch auf die Klassenstufen 9 und 10 erweitert werden.

Als Anreiz wurden Oberstufenschülern angeboten, die qualifizierte Ganztagesbetreuung von Mitschülern im Rahmen der wahlobligatorischen Projektarbeit zu absolvieren. Die Mehrheit der Teilnehmer hat diesen Rollenwechsel aus der Schülerin die „Tutorenrolle“ als wertvolle persönliche Bereicherung erlebt.

Im Zuge der Reorganisation des Abiturs in MV und der Rückkehr zum 12jährigen Bildungsgang mussten wir unsere offene Ganztagschule grundsätzlich neu überdenken. In diesen Prozess der Neukonzeption fiel auch die Bekanntgabe der PISA-Studienergebnisse.

Die obligatorische Studentafel sieht den regelmäßigen und mit steigendem Alter immer umfangreicheren Nachmittagsunterricht für alle Schüler vor. Damit haben die Schüler weniger Möglichkeiten, Angebote der Ganztagschule zu nutzen, da sie obli-

gatorischen Unterricht haben. Mit der Streichung der Projektkurse entfällt ferner die Möglichkeit der Beteiligung von Oberstufenschülern an der Ganztagschulgestaltung.

Wir entschlossen uns daraufhin zur Gestaltung einer „Teilgebundenen Ganztagschule“, die die offene Form der Ganztagschule in den Klassenstufen 5 und 6 ergänzt.

Seit dem Schuljahr 2004/05 lernen in einer 5. Klasse unseres Gymnasiums 25 Schülerinnen und Schüler im Rahmen dieser Ganztagschulform. Sie sind an 3 Tagen in der Woche von 7:30 Uhr bis 15:30 Uhr in der Schule. Nach 5 Unterrichtsstunden am Vormittag gehen die Schüler in eine verlängerte betreute Mittagsfreizeit, um dann am Nachmittag an weiteren Unterrichtsstunden teilzunehmen, an Projekten mitzuarbeiten oder den Förderunterricht zu besuchen. An den verbleibenden 2 Unterrichtstagen besteht für die Schüler die Möglichkeit, die Angebote der offenen Ganztagschule zu besuchen, sich in anderen sozialen Gefügen als dem Klassenverband auszuprobieren und am schulischen Leben teilzunehmen.

Allerdings übersteigt der Bedarf an Stunden zur Absicherung der Angebote und Betreuungsmöglichkeiten auf Dauer die Möglichkeiten unserer Schule. Die Ganztagschule lebt zur Zeit zu einem nicht geringen Teil vom Enthusiasmus engagierter Lehrer meines Gymnasiums. Daneben helfen uns Referendare und Vereine bei unserer Arbeit. Hier bedarf es aber der Unterstützung durch unser Fachministerium mit einer erhöhten Stundenzuweisung (die gebundenen Formen der Ganztagschule benötigen *mehr* Stunden als die offenen Formen) und der Absicherung der Betreuung durch qualifizierte Fachkräfte wie Sozialpädagogen, Schulpsychologen u.a.

Letzteres leitet sich aus der besonderen Zusammensetzung der teilgebundenen Ganztagschulklasse her, die sich freiwillig mit ihren Eltern für das Lernen in dieser Form entschieden hat. Es treffen hier sehr leistungsstarke Schüler auf deutlich weniger leistungsstarke Mitschüler. Die Erwartungen der Gruppe der leistungsstarken

Schüler und deren Eltern zielen insbesondere auf eine bessere Bildung im Rahmen neuer Unterrichtsformen ab. Bei den weniger leistungsstarken Schülern, denen das Lernen aus den verschiedensten Gründen in der Gruppe nicht immer leicht fällt, erhoffen sich die Eltern bessere Lernleistungen für ihre Kinder und einen erfolgreichen Besuch des gymnasialen Bildungsganges durch die veränderte Rhythmisierung des Schulalltages, die der Leistungskurve der Schüler folgt. Anspannung und Entspannungsphasen wechseln durch eine entsprechende Gestaltung der Pausenzeiten für die Schüler. Dies erfordert eine hochgradig differenzierte und individualisierte Unterrichtsgestaltung. Hier stoßen wir an Grenzen in der Unterrichtsorganisation und den personellen Ressourcen (Sozialarbeiter, Schulpsychologen + mehr Lehrerstunden).

Für die Schulen des Landes Mecklenburg-Vorpommern stehen erneut schulpolitische Veränderungen ins Haus, die (wie in den zurückliegenden 14 Jahren so oft) ihrer Natur nach Richtungswechsel und Brüche darstellen, und in Ihrer Diskontinuität eine stetige, langfristige und nachhaltige Verbesserungsarbeit sehr erschweren bzw. unmöglich machen. Es ist beabsichtigt, die 5. und 6. Klassen und weiterführend auch die 7. und 8. Klassen aus dem gymnasialen Bildungsgang auszugliedern. Damit stirbt die Ganztagschule am Gymnasium. Engagierte Arbeit von Lehrerkollegien zur Entwicklung schulinterner Arbeitspläne, insbesondere auch zur stärkeren Individualisierung der Arbeit mit den Schülern im Rahmen der Ganztagschule, werden entwertet. Kooperationsverträge mit Partnern zur Ausgestaltung der Ganztagschule verlieren ihren Sinn, Schulprofile und -projekte sind gefährdet. Es fällt schwer, hier Kongruenz mit den nötigen Schlüssen aus der PISA-Studie zu entdecken.

Aber noch ist es nicht soweit und die sich im bestehenden System befindenden Schüler können von unseren Ideen profitieren, die wir mit Eltern und Schülern entwickeln und erfolgreich umsetzen.

Ich hoffe, durch das oben Gesagte wird deutlich, was Schulen – und damit meine ich nicht nur Gymnasien – brauchen, um den Erwartungen zu entsprechen, die an Ganztagschulen gestellt werden. Ganztagschulen brauchen:

- Kontinuität im schulischen Alltag und stetige Verbesserungen im Rahmen langfristig zielklarer Schulentwicklungsperspektiven
- Anreizsysteme, die die Mitstreiter motivieren, sich neuen Herausforderungen zu stellen
- eine deutlich erhöhte Zahl an Lehrerstunden, für die gebundenen Formen noch mehr als für die offenen
- Schulsozialarbeiter und Beratungssysteme (für Schüler und Lehrer)
- finanzielle Mittel für Projekte und Honorare
- mehr Leitungszeit (erhöhte Zahl von Anrechnungsstunden) für die Organisation der Ganztagschule und den Ausbau und die Pflege von Kontakten zu Partnern in der Region

Die Entwicklung der Ganztagschule braucht Planungssicherheit, einen beständigen und leistungsfördernden Entwicklungsrahmen und die notwendigen Ressourcen, um das leisten zu können, was von ihr erwartet wird. An Ideen und Engagement von Seiten der Lehrer wird es dann auch nicht fehlen.